

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 42.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 11. April.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. April. Justizminister v. Mittnacht ist diesen Mittag über Frankfurt nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er Vormittags noch einer Sitzung der zweiten Kammer angewohnt hatte. Die Wiederbesetzung des Postens eines Ministers des Innern ist noch nicht definitiv erfolgt, ja es scheint nach den getroffenen Anordnungen, daß an die definitive Wiederbesetzung in nächster Zeit gar nicht gedacht wird. Dem mit der interimistischen Leitung betrauten Präsidenten v. Fleischhauer ist noch der Kultusminister v. Gehler als Oberleiter beigegeben. Hieraus wollen Manche schließen, daß die Stelle gar nicht wieder besetzt werde, sondern daß, wie es früher mehr als 20 Jahre lang der Fall war, das Ministerium des Innern und das des Kultus in Einer Hand wieder werden vereinigt werden. (Zrkf. 3.)

Stuttgart, 8. April. Die heutige Börse, welche sehr zahlreich besucht war, zeigte wieder einen regeren Verkehr und es fanden namentlich in Brodfrüchten bedeutende Umsätze statt. Wir notiren: Weizen bayr. 7 fl. 51 kr. bis 8 fl. 6 kr., Weizen russischer 7 fl. 24 bis 36 kr., Meizen 7 fl. 30 bis 45 kr., Dinkel 5 fl. 15 kr., Gerste württ. 5 fl. 15 kr., Hafer 3 fl. 50 kr. Mehlpreise per 100 Kil. inkl. Sad: Mehl Nr. 1 23 fl. — 30 kr., Nr. 2 21 fl. — 30 kr., Nr. 3 18 fl. 30 bis 48 kr., Nr. 4 15 fl. 24 bis 48 kr.

Stuttgart, 9. April. Der Handel auf dem heutigen Pferdemarkt geht lebhaft zu sehr hohen Preisen, da viele auswärtige Kaufslustige sich hier befinden und der Bedarf für die Landwirthschaft und für Bauunternehmer groß ist. In den Ställen ist schon sehr viel gehandelt worden, so daß die hiesigen Herren Pferdehändler mit dem diesjährigen Marktergebnis zufrieden sein werden. Für das nächste Jahr steht hoffentlich wieder eine Pferdemarktlotterie und Prämierung in Aussicht.

In Mainzhardt hat sich neulich der Fall zugetragen, daß eine Frau in einem Zeitraum von 10 Jahren zum vierten Male von Zwillingen entbunden wurde. (B. 3.)

München, 5. April. Der bayerische Maschinenmeister Heberlein hat eine Eisenbahnwagenbremse erfunden, durch welche ein im schnellsten Lauf befindlicher Zug sofort zum Stehen gebracht werden kann.

München, 7. April. Prinz Leopold, zweitältester Sohn des Prinzen Luitpold, hat in Wien um die Hand der kaiserlichen Prinzessin Gisela angehalten und eine zusagende Antwort erhalten. (Zrkf. 3.)

Der „Bayr. Kur“ schreibt: „Aus zuverlässiger Quelle wird uns mit voller Bestimmtheit versichert, daß die Nachricht mehrerer Blätter von der bevorstehenden Verlobung Sr. Maj. unseres Königs mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl allen Grundes entbehre.“

Berlin, 7. April. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Harry v. Arnim, ist gestern von Rom hierher zurückgekehrt und wurde bald nach seiner Ankunft vom Fürsten Bismarck empfangen. (Zrkf. 3.)

Berlin, 8. April. Der Reichstag wurde um 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Fürst Bismarck verlas im allerhöchsten Auftrage die Thronrede, deren Schlusssatz außerst beifällig aufgenommen wurde. Simson brachte nach der Verlesung der Thronrede ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Um 3 Uhr Nachmittags fand die erste Sitzung des Reichstages statt. Nach der Schriftführerwahl erfolgte die Verlesung in die Abtheilungen, wobei sich die Anwesenheit von 166 Mitgliedern ergab. Das Haus war mithin nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr Nachmittags.

Prinz Friedrich Carl von Preußen ist nach Constantinopel abgereist. (B. 3.)

Noth macht erfinderisch. Ein Berliner Wäckermeister, der keine Wohnung bekommen konnte, kam auf den sinnreichen Einfall, vor dem Sivalauer Thor für 30 Thaler eine kleine Ackerparcette zu pachten; dann kaufte er sich für 50 Thaler einen alten Eisenbahnwagen, ließ ihn dorthin schaffen und bezog denselben mit Frau und Kindern.

Wie du mir, so ich dir: hat der Bischof von Ermeland den Pfarrer Grunnert in Justerburg ercommunicirt, so dreht dieser jetzt den Spieß um und beweist dem Herrn Bischof, daß seine

Gmienz als Anhänger der neuen Unfehlbarkeitslehre die Kirche arg verwüste. Ist es bei solchen Widersprüchen zu verwundern, wenn der Unglaube immer mehr um sich greift?

Hannover, 6. April. Nach der „S. L. Ztg.“ haben bislang 16 lutherische Geistliche der Provinz Hannover erklärt, die Schulaufsicht nicht im Namen des Staats führen zu wollen. (Zrkf. 3.)

Straßburg, 2. April. Ein großer Theil der erbitterten französischen Gesandten geht gegenwärtig einer Verwendung entgegen, von der man sich am Tage ihres Gusses in Bourges schwerlich etwas hat träumen lassen. Der Kaiser hat zahlreichen Kirchengemeinden, deren Gotteshäuser seither des Schmuckes der Glocken entbehren, auf ihre Immediatgesuche das zum Glockenguß erforderliche Stückgut aus Beutebeständen des Artilleriedepots Straßburg unentgeltlich gewährt. Auf diese Weise sind allein in den Rheinlanden einige zwanzig katholische Kirchengemeinden beschenkt worden. 500 Ctr. hat der Kölner Dom, 260 Ctr. der Dom in Frankfurt a. M. erhalten.

Ein Kind ohne Gesicht. In Sissel gebär, wie die Presse mittheilt, vor 3 Wochen die Frau eines Eisenbahnwärters ein Kind, welchem die wahre Gesichtsförm fehlt; die Nase ist nur mit einem Nasenflügel versehen; das Kind besitzt ferner keinen Mund, nur eine Oeffnung, durch welche demselben Milch hineingegossen wird. Es ist wunderbar, daß dieses Kind sich so lange am Leben erhält, nachdem die Aerzte es für lebensunfähig erklärt hatten. (B. 3.)

Bern, 3. April. Auf der internationalen Telegraphen-Conferenz in Rom ist zwischen den Abgeordneten Deutschlands und der Schweiz auch die Vereinbarung getroffen worden, daß vom 1. Juli d. J. an die Tage für ein einfaches Telegramm nach Baden, Bayern, Elsaß, Lothringen, Württemberg und Hohenzollern von 2 Fr. auf 1 Fr. und nach allen übrigen Ländern Deutschlands von 3 Fr. auf 2 Fr. reducirt werden soll.

Paris, 2. April. Die Bonapartisten sind in Jubel über den Ausgang des Processes Trochu. Der Spruch der Geschworenen wird von ihnen auf alle mögliche Weise ausgebeutet, und wie man noch heute in Frankreich behauptet, daß Waterloo nur verloren gegangen, weil Grouchy zu spät auf dem Kampfplatz erschienen ist, so wird nun behauptet, daß nur so viel Unheil über Frankreich gekommen, weil Trochu ein Verräther war. Für das Regenerationswerk ist der Ausgang des Processes Trochu von schlechter Vorbedeutung.

Man erinnert sich aus dem Proceß Trochu, daß General Palikao am 6. September 1870, unmittelbar nach der Revolution an Trochu einen Bittbrief richtete, in welchem er klagte, er sei blutarm und könne seine Familie nicht erhalten, wenn man ihm nicht wenigstens seinen Disponibilitätsgehalt ließe. Das „Evenement“ macht darauf aufmerksam, daß dem General Grafen Palikao durch kaiserliche Entscheidung vom 8. April 1863 auf die in China erhobene Kriegsenischädigung 589,500 Frs. als persönliche Gratification angewiesen worden sind, nachdem der gesetzgebende Körper eine Dotation von Staatswegen abgelehnt hatte. „Wir hätten gemeint“, sagt das „Evenement“, „daß eine solche Entschädigung vor Noth schützen könnte; es scheint aber, daß der Appetit eines Bonapartisten sich mit einer solchen Kleinigkeit nicht begnügt.“

Rom, 3. April. Der Pater Hyacinth hielt gestern seinen zweiten Vortrag über die Reform der katholischen Kirche. Der Pater besprach hierauf die „Wunden“ des Katholicismus und empfahl als Heilmittel die Bibel und die höhere, geläuterte Erziehung des Weibes. (Zrkf. 3.)

In Holland wurde am 1. April das Erinnerungsfest an eine vor 300 Jahren geschehene Waffenthat gefeiert, durch welche das niederländische Volk zur endlichen Befreiung von dem drückenden Joch Spaniens sich ermannete. Mitten aber in den Jubel des Festes hinein warf sich plötzlich ein schreiender Böbelhaufe, der auf den Papst und die Katholiken Hochrufe ausbrachte, Fensterscheiben zerbrach und sonstigen Unfug trieb. Die Erklärung ist nicht schwer. Das Fest galt einem Sieg über Spanien, also über eine katholische Macht; das war aber nach der Meinung der Jesuiten eine Demonstration gegen die römische Kirche. Solche Hefereien kommen jetzt überall vor, geführt von

den Jesuiten, die kein Vaterland kennen, sondern nur ein Ziel verfolgen: die Alleinherrschaft der Kirche.

London, 8. April. Ein Telegramm der „Times“ meldet, daß am 3. April in Antiochia (Syrien) ein Erdbeben stattfand gegen 1500 Menschen wurden getödtet. Die Hälfte der Stadt wurde zerstört.

Die Königin von England wird heute Nacht 2 Uhr auf der Rückkehr von Baden-Baden Paris passiren. Sie reist wiederum im strengsten Incognito und soll sich morgen früh um 11 Uhr in Cherbourg einschiffen.

Der Londoner Schulbehörde ist vom statistischen Komitee soeben ein Bericht unterbreitet worden, der die Nothwendigkeit eines strengen Schulgesetzes illustriert. Aus demselben erhellt, daß mehr als 176,000 Kinder in London keine Schule besuchen. Krankheit, Unfähigkeit und andere Ursachen erklären die Abwesenheit von 95,975, wogegen für über 80,000 kein vernünftiger Grund für den Nichtbesuch der Schule vorhanden ist. Die Gesamtzahl der Kinder in den bestehenden Elementarschulen der Hauptstadt beläuft sich auf ungefähr 400,000. Das Komitee empfiehlt daher die Errichtung von Schulen für weitere 100,000 Kinder.

(Tunnel unter dem Mersey.) — Der Tunnel unter dem Mersey her, welcher die Städte Liverpool und Birkenhead in bessere Verbindung bringen soll, ist nunmehr begonnen worden. In einer Tiefe von 70 Fuß wird der 3 Meilen lange und auf 2 Schienenstränge berechnete Tunnel unter dem Flußbette durchgeführt werden. In zwei Jahren soll das Werk vollendet sein.

In Honduras, Centralamerika, soll Privatbriefen von dort zufolge, Gold in in großen Quantitäten gefunden worden sein.

Im Anfang dieses Jahres trat in St. Louis Dr. E. Breuß, früher Privatdozent der Theologie in Berlin, zur katholischen Kirche über. Er hatte früher gegen die unbefleckte Empfängniß der Maria und gegen die katholische Rechtfertigungslehre geschrieben, und erklärt nun, daß diese Schriften ihm alle Ruhe geraubt, und ihn in Folge derselben allerlei Unfälle getroffen haben.

In Newyork ist Professor Morse gestorben, der sich besonders die höchsten Verdienste um die elektrische Telegraphie erworben hat.

Die Hungerstoth in Persien dauert noch immer fort und es ist so weit gekommen, daß man sogar Menschenfleisch verzehrt, um nur nicht dem Hungertode zu verfallen.

### Alleslei.

(Die Kahlköpfigkeit) hat ihren Verteidiger gefunden. Derselbe liefert den Beweis, daß jede Glatze ein Stempel geistiger Bedeutung sei. Er schreibt: „Piorro qui roulo n'amasse pas de mousse, sagen die Franzosen, d. h. wohl, daß der Kopf, der viel denkt, an der Oberfläche abgenutzt wird; wie denn auf dem Vulkan, in dessen Innern Feuer kocht, weder Baum noch Strauch sprießt. Nationen, welche nicht sonderlich viel denken, wie Protezen, Eskimos, Lappländer u. s. w. und sich wenig mit philosophischen Systemen beschäftigen — ob zu ihrem Nachtheil, bleibe dahingestellt — zeichnen sich gerade durch starken Haarwuchs aus. Ja sogar das Thierreich bestätigt dies. Büffel, Ziegenbock, Schaf, deren Gehirnthatigkeit ziemlich gering ist, sind mit zottigem dichten Haar versehen, der kluge Elephant dagegen ist nur dünn behaart. Und nun zu unserem Geschlecht. Aeneas, welcher kein scharfsinniger Kopf gewesen sein soll, hat langes Haupthaar gehabt, dagegen ist der Schädel des weisen Nestor kahl gewesen. Die größten Denker und Dichter, wie Newton, Leibnitz, Cervantes, Shakespeare, Goethe waren kahlköpfig, nicht minder die berühmtesten Helden alter und neuer Zeit. Ein C. Julius Cäsar, welcher den Lorbeer um das kahle Haupt schlang, Miltiades, Gustav Adolph, Carl XII., Friedrich der Große, Napoleon I. schämten sich nicht ihrer Glatzen. Ja um die Menschen zu vergeistigen und sie für die bessere Welt vorzubereiten, mußte Proserpina den Sterbenden das Haar wegschneiden.“

(Schutz des Weißkrautes vor Kohlräupen.) Da die Weißkrautpflanzen in manchen Jahrgängen und in manchen Gegenden von den Kohlräupen total zerfressen werden, so wird es wohl von Interesse sein, ein Mittel kennen zu lernen, das geeignet ist, die Räupen von den Kohlfeldern ferne zu halten.

Daselbe besteht darin, daß man auf die Krautfelder in Entfernungen von 3 bis 4 Fuß Hanfpflanzen setzt. Erfolgt das Sehen des Krautes spät, so empfiehlt es sich, die Hanfpflanzen vorher zu ziehen und sie dann mit dem Kraute zu setzen, damit, wenn Anfangs Juli die Schmetterlinge der Kohlräupe kommen, um ihre Eier an die Krautpflanzen zu legen, der Hanf, den der Schmetterling meidet, genügend erstarkt ist.

Fürsten und Männer in der Handschriftensammlung des Germanischen Museums in Nürnberg. Fürst Bismarck schildert auf einem Blatte kurz seine Laufbahn und schließt: Fort und regitur (die Welle trägt uns und wird nicht gelenkt). Der badische Minister Jolly: „Im Großen entschieden, im Kleinen nachgiebig“; der württ. Kriegsminister v. Succow: vidam impendere vero (das Leben für die Wahrheit einsetzen); der frühere bayrische Minister Graf Bray: „Des Erhaltenen Freund, des Schlendrians Feind“; v. d. Tann: „Auf das Wissen soll sogleich folgen das Können“; General von Hartmann: „Treu in Pflicht, wahr in Rath, lähn in That.“ Die Fürsten sind meist sehr andächtig gestimmt. Der König von Sachsen schrieb: Herr, Deine rechte Hand ist verherrlicht in Kraft, Deine Rechte hat Feind geschlagen“; der Großherzog von Baden schreibt sein Blatt „am ersten Jahrestage von Kaiser und Reich“ und fügt hinzu: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“. Der Fürst von Sonderhausen: „Ich will die Befehle nimmermehr vergessen; denn Du erquickst mich damit“; der Fürst von Rudolstadt: „Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, der wird auf dieser Erden wohl nie zu Schanden werden.“ Der Großherzog von Oldenburg: „Ein Gott, ein Recht, eine Wahrheit.“ Herzog Ernst von Coburg (die Schiller'schen Verse): „Ans Vaterland, ans theure, schließ Dich an.“ Der Erbgroßherzog von Weimar: „Vigilando ascendimus“ (durch Wachsamkeit kommen wir vorwärts). Der Herzog von Altenburg: „Treu und beständig.“ Erbprinz Bernhard von Meiningen (recht frisch): Ein Wahrzeichen nur gilt, das ist für die Heimath streiten.“

(Ein criminalistisches Genie.) Daß die Chemie und die Naturwissenschaften bei gewissen Criminaluntersuchungen mehr und Sichereres leisten können, als vordem die Folter geleistet hat, darüber ist seit etwa den letzten 40–50 Jahren Niemand mehr im Zweifel. Daß man aber der Chemie auch zu viel zutrauen kann, dürfte aus folgendem Histröchen, welches der „Eidgenosse“ erzählt, hervorgehen: Ueber die Republik Gersau mit ihren eigenthümlichen Einrichtungen macht man bei jeder Gelegenheit jetzt noch gerne schlechte Witze; z. B. daß sie einmal einen zum Tode verurtheilten und, weil ihn Niemand enthaupfen wollte, ihm 40 Kronen in den Sack gaben mit dem Bedenken, er solle damit nach Nürnberg gehen und sich für das Geld vom dortigen Scharfrichter enthaupfen lassen. Heute können wir unsern Lesern ein Gersauer Stücklein mittheilen, das in den kleinen Kantonen erst vor wenigen Wochen passiert ist. Der Criminalist hatte in einer Untersuchung den Verdacht, es sei in einem Kachelofen ein Kind verbrannt worden. Was thut das criminalistische Genie, um Gewißheit zu erlangen? Es läßt den ganzen Ofen abbrechen, in eine Anzahl Kisten verpacken und nach Zürich in's chemische Laboratorium senden; nun sollte der Herr Professor herauschmecken, ob in dem Ofen Fleisch verbrannt worden sei, und, wenn ja, ob das Fleisch einem Kinde gehört habe. Es ist das kein schlechter Witz, sondern buchstäbliche Wahrheit.“

Man macht darauf aufmerksam, daß die Matten gern Schwefelholz in ihr Nest tragen, weil sie den Phosphor gern fressen. Da nun im Neste auch Stroh zu finden ist, so kann dadurch leicht ein Brand entstehen und man weiß nicht, woher er kommt.

(Glückliche Ausrede.) In Liverpool stand unlängst ein Lebensmüder vor dem Polizeigericht, um sich ob dieser gesetzwidrigen Neigung zu verantworten. Ein Polizeidiener hatte ihn in dem Augenblick erfaßt, als er sich aufknüpfen wollte. Was auch immer die Motive für den beabsichtigten Selbstmord gewesen sein mögen, Mangel an Humor war es nicht, denn der Angeklagte wußte sich durch einen guten Witz die Freisprechung zu verdienen. Trockenem Tone erklärte er nämlich, er sei naß geworden und habe sich „bloß zum Trocknen“ aufhängen wollen. Der Mann war zehn zu Eins ein Irlander.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Das Vorkommen mehrerer Uebertretungen von Vorschriften der Eisenbahnpolizei und Bahnordnung veranlaßt das Oberamt zu einer wiederholten Hinweisung auf das Gesetz vom 2. Oktbr. 1845, Regierungsblatt S. 385–395.

Die Orts-Vorsteher sind aufgefordert, ihre Gemeinde-Angehörigen vor jeder Beschädigung oder Gefährdung der Bahn und Uebertretung der Bahnpolizei Vorschriften zu verwarnen und auf die angebrohten gerichtlichen, beziehungsweise polizeilichen Strafen aufmerksam zu machen.

Den 9. April 1872.

Bölk.

Nagold. Die Herren Orts-Vorsteher haben die Verfügung vom 28. Juni 1838 — Regierungsbl. Seite 373 — in ihren Gemeinden wieder bekannt und namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß die Besitzer natürlich pockenkranker Kühe, welche von der Krankheit dieser Thiere dem Orts-Vorsteher so zeitig Anzeige machen, daß von demselben noch Stoff zur Impfung von Menschen mit Erfolg gewonnen werden kann, eine Belohnung von 4 Kronenthalern aus der Staatscasse erhalten werden.

Den 9. April 1872.

R. Oberamt. Bölk.

### Verab

Zu  
mit höherer  
Nagold zu

Das  
Feldhausen

Das  
und endig

Das  
des künstl

Die

1) Erba

2) Bau

3) Stüt

4) Stro

5) Kluf

6) Berf

7) Bett

Die  
Nagold ei

Lieb

ober auf

Prozenten

leits-Keng

„Angeb

versehen,

bei der un

An

gelaufenen

Den

Die

Auf die

die bei Gi

liche Men

den 14.

dingungen

zur Einfi

Nagold

Die

hier beab

neu eing

in ihrem

Kropfrad

Etwaige

Tagen hi

Frist kö

werden.

lungen k

sehen we

Den

Berg

Die

neue eise

lassen un

Arbeiten

Es be

die Grab

die Mau

Hiezu

stimmt u

laden, W

zu erste

Vom

Unterzei

Den

# Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zu Ausführung der Schwarzwald-Bahn (Strecke von Nagold bis Horb) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom III. und IV. Arbeitsloos der Bausection Nagold zur Submission ausgeschrieben.

Das III. Arbeitsloos beginnt bei No. 0 der VI. Stunde auf der Markung Felshausen und endigt bei No. 59 derselben Stunde auf der Markung Gündringen. Dasselbe ist 5900 Fuß oder 1690 Meter lang.

Das IV. Loos beginnt bei No. 59 der VI. Stunde auf Markung Gündringen und endigt bei No. 9+00 der VII. Stunde auf der Markung Schietingen. Dasselbe ist mithin 8050 Fuß oder 2306 Meter lang und enthält die Anlage des künftigen Stationsplatzes.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:  
III. Arbeitsloos. IV. Arbeitsloos.

1) Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	143,210 fl.	131,600 fl.
2) Stützmauern	— fl.	700 fl.
3) Brücken und Durchlässe	27,400 fl.	5,340 fl.
4) Straßenbauten	1,400 fl.	2,000 fl.
5) Fluß- und Uferbauten	1,300 fl.	800 fl.
6) Verschiedene Unterbauarbeiten	12,690 fl.	9,560 fl.
7) Vettung	4,500 fl.	7,600 fl.
<b>zusammen</b>	<b>190,500 fl.</b>	<b>157,600 fl.</b>

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote auf je ein Loos oder auf beide Loose zusammen, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im III. (IV.) Arbeitsloos der Bausection Nagold“ versehen, spätestens bis

Donnerstag den 18. I. M., Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 6. April 1872.

K. Wärt. Eisenbahnbaucommission.  
Klein.

## Bierlieferung.

Auf die Lieferung des Bierbedarfs für die bei Gündringen zu errichtende herrschaftliche Menage können Offerte bis Sonntag den 14. d. eingesandt werden. Die Bedingungen über diese Lieferung liegen hier zur Einsicht auf.

Nagold, den 2. April 1872.

K. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

## Wasserwerk.

Die Wittve des Tuchscheerers J. Blum hier beabsichtigt das vor einigen Jahren neu eingefetzte unterschlächtige Wasserrad in ihrem Anwesen in ein gewöhnliches Kropfrad mit Ueberfallschützen umzuändern. Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen hier anzubringen, nach Ablauf dieser Frist können solche nicht mehr angebracht werden. Die Zeichnungen und Beschreibungen können hier auf der Kanzlei eingesehen werden.

Den 9. April 1872.

K. Oberamt.  
Völz.

## Bergebung von Grab- & Maurer-Arbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine neue eiserne Leichelleitung herstellen zu lassen und will zu diesem Zweck obige Arbeiten in Abstreich bringen.

Es beträgt die Grab-Arbeit . . . 827 fl. 16 kr., die Maurer-Arbeit . . . 909 fl. 48 kr.

Hiezu wird Montag der 15. April bestimmt und es werden die Liebhaber eingeladen, Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Vom Plan und Ueberschlag kann beim Unterzeichneten Einsicht genommen werden.

Den 8. April 1872.

Schultheißenamt.  
Theurer.

## Revier Hirschau. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 12. April, aus den Staatswaldungen Brudenberg und Altbürgerberg:

Raubholzstangen, bis 12 Centimeter stark, 50 Stück, 5 bis 7 Meter lang; 13 bis 20 Cent. stark, 26 St. bis zu 13 Meter lang; ferner Radelholzstangen, bis 12 Cent. stark: 1525 St. bis 5 Meter lang; 3275 St., 5 bis 9 Meter lang; 1125 St. von 9 bis über 11 Meter lang; 13 bis 20 Cent. stark, 316 St., 10 bis 16 Meter lang.

Beginn des Verkaufs Morgens 10 Uhr in Schwanen zu Hirschau.

Nagold.

## Das städtische Schafhaus

soll auf eine Länge von 83' abgebrochen und die Giebelwand wieder eingefetzt werden. Liebhaber zu diesem Geschäft wollen ihre Offerte, worin namentlich in Summa ausgedrückt sein muß, wie viel der Stadtkasse für das übrig bleibende Abbruchmaterial noch bezahlt wird, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offert den Abbruch des Schafhauses betreffend“

längstens bis Samstag den 13. d., Morgens 8 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einreichen, wo auch Ueberschlag und Zeichnung eingesehen werden können.

Stadtpflege.

Wilderberg.

## Eichenrinde-Verkauf.

Am Samstag den 13. April, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald Langhalben circa 225 Raummeter Rattel-Rinden und circa 75 Raummeter Grob-Rinden öffentlich versteigert und sind hiezu Liebhaber eingeladen.

Den 3. April 1872.

Stadtpflege.  
Reichert.

Mit höchster Genehmigung wird die hiesige Pfarre auf den Abbruch zum Verkauf ausgesetzt, und es findet der Verkauf am

Samstag den 13. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Kaufs Liebhaber zu benannter Zeit mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Einsicht jedem Kaufs Liebhaber vor Beginn des Verkaufs zu Dienst steht.

Den 7. April 1872.

Im Auftrag des Stiftungsraths:  
Schultheiß Brenner.

Nagold.

## Die Herstellung eines Ueberfahrtsbrücke

an der Oberkircher-Staig wird im Submissionswege vergeben und berechnen sich die Zimmer-Arbeiten auf 21 fl. 12 kr.

Liebhaber zu dieser Arbeit wollen ihre Offerte längstens bis Samstag den 13. d., Morgens 8 Uhr, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offert zu einem Ueberfahrtsbrücke“ an die unterzeichnete Stelle einreichen, wo auch Zeichnung und Ueberschlag eingesehen werden können.

Stadtpflege.

## Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Am nächsten Dienstag den 16. April, Nachmittags 1 Uhr, verkauft 5 Stück



## Mastvieh

und 4 fette Schweine

Lammwirth Baumann.

Wartsh.

Dienstag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, verkauft 8 Stück schöne



## Milchschweine

J. B. Weber.

Nagold.

## Offene Handlungs-Lehr-Stelle.

Zu meinem gemischten Waarengeschäft, verbunden mit Schirmfabrikation, findet ein wohlgezogener junger Mensch eine Lehrstelle unter billigen Bedingungen.

Gottlob Knobel.

Nagold.

## Lehrlings-Annahme.

Ein geordneter junger Mensch, der das Schuhmacherhandwerk zu erlernen Lust hat, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei



Gottlieb Lutz.

Altenstaig.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die

## Beindreherei

zu erlernen, findet eine Stelle bei

Dreher Wurster.

Nagold.

## Die neueste Tapetenmusterkarte

liegt zur gef. Einsicht und Benützung auf; auch ist ein älteres

## Chaisen-Geschirr

billig zu haben bei

Weber,  
Sattler & Tapezier.

N a g o l d.

Mein Lager in dreiblättrigem

# Kleesamen,

## Luzernerfasen, Espar- & Haussamen etc.,

prima-Ware, empfehle ich unter Garantie bestens.

Die Preise in Kleesamen habe ich ermäßigt.

D. G. Keck.

### L. W. Egers'scher Fenchelhonigextract.

Mit dem Wunsche, daß meine wenigen Worte mit dazu beitragen möchten, dem ausgezeichneten Präparate des Herrn L. W. Egers in Breslau immer mehr Verbreitung zu verschaffen, bezeuge ich, daß ich schon nach Gebrauch einer Flasche selbigen Präparats eines unangenehmen Lungenkatarrhs, verbunden mit einem leuchtenden Husten, überhoben war. Es sollte in jeder Familie ein steter Vorrath dieses so vortrefflichen und einfachen Mittels sein, alsdann würde bei frühzeitigem Gebrauch manches Uebel verbannt sein.

Barby, im Januar 1871.

Otto Bismarck.

Allein-Verkauf des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen L. W. Egers'schen Fenchelhonigextract, nur bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

N a g o l d.

Beste

# Ruhrer Schmiedeföhlen

hält zu den billigsten Preisen auf Lager

C. G. Rauser.

## Auswanderer & Reisende nach Amerika

werden auf den deutschen Postdampfern regelmäßig befördert durch den konzessionirten Agenten **C. W. Wurst**, Berv.-Akt.

Unterschwandorf. — Rohrdorf.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. April

in das Gasthaus zum „Abler“ in Rohrdorf freundlichst ein.

Carl Häufler, Schuhmacher,

Sohn des Hilarius Häufler in Unterschwandorf, und seine Braut:

Marie Barch,

Tochter des Gem.-Pfleger's Barch in Rohrdorf.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (à Flasche 35 kr.) zur Conservierung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Diegel 35 kr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Nagold nur allein zu haben bei **C. W. Kaiser**.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

N a g o l d.

## Vorläufige Anzeige.

Kommenden Jahrmart bringe ich zu meinen schon bekannten Korbwaren eine große Auswahl von **Kinderkorbwagen**, welche ich jetzt schon zu geneigter Abnahme empfehle.

Mein Stand befindet sich wie bisher in der Vorstadt.

Chr. Unger aus Reutlingen.

Altenstaig.

## Wirtschafts-Eröffnung.

Am Sonntag den 14. April wird die „Eintracht“ eröffnet. Zum fleißigen Besuch, bei extra gutem Stoff, ladet höflich ein **Fried. Beck**.

## Lateinschule Altenstaig.

Die Aufnahmeprüfung in die Collaborator-Klasse findet Montag den 15. April, Mittags 1 Uhr, statt. Auswärtige Schüler haben ein Zeugniß ihres bisherigen Lehrers mitzubringen.

Präceptor Seeger.

N a g o l d.

## Eine tüchtige Magd

wird sogleich oder bis Georgii gesucht; von wem? sagt die **Redaktion**.

Rohrdorf.

## Wein-Anerbieten.

Guter neuer Wein, das Liter zu 11 kr., imweise etwas billiger, bei

Ochsenwirth Seeger.

## Verlorenes.

Am 22. März ging mir in der Nähe der Volz'schen Wirthschaft in Wildberg eine silberne Cylinder-Uhr sammt Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Volz'schen Wirthschaft gegen eine Belohnung von 3 Kronenthalern abzugeben.

Güllingen, 6. April 1872.

Jakob Ehniß, jr., Sägmühlebesitzer.

Wildberg.

## Wagenfett,

prima, in Schachteln und Kübeln empfiehlt **Chr. Breimayer**, Seiler.

N a g o l d.

Baumwollene

## Web- & Strickgarne

empfehle billigst

D. G. Keck.

N a g o l d.

# Kleesamen.

Zu jetziger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in erwigem und dreiblättrigem Kleesamen und kann ich für reine, seidenfreie Waare um so mehr garantiren, als meine Samen in hiesiger Nähe gekauft wurden, wo Jedermann dessen Qualität bekannt ist.

C. G. Rauser.

N a g o l d.

Auf Georgii wird ein

## Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht; von wem? sagt die **Redaktion**.

N a g o l d.

## Magd-Gesuch.

Eine erfahrene Stallmagd findet gegen guten Lohn eine Stelle; wo? sagt die **Expedition d. Blattes**.

Altenstaig.

## Fahrknecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Fahrknecht findet sogleich bei gutem Lohn eine Stelle bei **Kunstmüller Maier**.

Zugleich sind bei Obigem 5 bis 600 Sacke

## Spreuer

und 4—5000 Stück

## Rebpfähle

um billigen Preis zu haben.

## Gutes Brauermalz

hat zu verkaufen

Koch & Abler.

Bondorf, den 9. April 1872.

N a g o l d.

Ein guter

## Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **R. Kübler**, Schneider.

N a g o l d.

## Eine tüchtige Magd

wird sogleich oder bis Georgii gesucht; von wem? sagt die **Redaktion**.

N a g o l d.

## Hausknecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Hausknecht findet sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die **Redaktion**.

Nr. 4

Di  
Bäder V  
auf einer  
Gewaltakt  
Stu  
die Feldjä  
Stelle ein  
Stu  
reizender  
schönem B  
dem seithe  
mann Vär  
um die S  
Neu  
bestehende  
in den Ve  
Wa  
als hätte  
wir schlie  
noch je eine  
Freiherrn  
Gerber S  
ultramont  
tion des I  
singen in  
der zuerst  
er als Re  
entwickelt  
In d  
einigen W  
erschla  
selben gebi  
tomen der  
gebissen w  
Da das I  
lezt hatte,  
Berl  
Kölnen Bo  
von massiv  
von Grabe  
Bei der B  
ihm eigent  
irgend Jen  
zu machen.  
Berl  
Stimmen,  
zum zweite  
men gewäh  
an, v. Ben  
Bon  
fest ist ge  
sich gester  
finitives G  
Vorarbeiter  
Fuld  
ferenz preu  
bischof von  
Bischof von  
Köln, der  
Amtlich  
Bek  
betr.  
Aus Anle  
und Materi  
auf die ober  
9. ds. werdb

